

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 94.

15. November 1862

## Kirchliche Anzeigen.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.  
Den 16. November 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breher.  
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Lie. Nesselmann.

Dienstag d. 18. Nov.: Herr Prediger Lie. Nesselmann.

Donnerstag den 20. Novr.: Herr Prediger Dr. Lenz.

Montag den 17. November, Abends 5 Uhr: Bibel-

stunde in der Heil. Geist-Kirche.

Neust. evang. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Hobde.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Neide.

Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wolsborn.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

## Bange machen gilt nicht!

Noch immer Alles ruhig; noch keine Barrikaden, keine Steuerverweigerung, nicht einmal passiver Widerstand, nur sittliche Entrüstung und Zweckessen. Wozu nun das Gerede der Conservativen von gefahrdrohender Krisis, von verhängnisvollem Conflict u. dergl.? Bange machen gilt nicht! Diejenigen, welche so redeten und zum Theil noch reden, haben aber den Gutgesinnten bange gemacht, und den Demokraten Wasser auf ihre Mühle geliefert, was doch gewiß nicht ihre Absicht war. Oder haben sie etwa gemeint, ihren Gefinnungsgenossen damit Mut einzuflößen zum Kampfe gegen die Demokratie? Dann wären sie schlechte Psychologen, und verführen etwa so, wie wenn ein Offizier im Angesicht des Feindes seinen Soldaten die Gefahren der bevorstehenden Schlacht mit grellen Farben schildere, um sie zum heldenmuthigen Kampfe anzuspornen. Die Demokraten verstehen sich besser auf das Muthmachen, indem sie immer die vollkommenste Siegesgewissheit zur Schau getragen haben. Zwar werden sie jetzt von ihrem anticipirten Siegesrausche etwas ernüchtert sein, aber sie geben darum die Siegeshoffnung noch nicht auf, oder affectiren wenigstens die Zuversicht auf einen endlichen Sieg.

Zwar den Feind zu verachten wäre unklug und gefährlich, da man sich dann leicht Sorglosigkeit und Nachlässigkeit zu Schulden kommen ließe; Furcht aber macht unschlüssig und nachgiebig, worüber leicht Alles verloren geht. Unsere Freiheitskämpfer und ihre Anführer von 1813 — 15 haben Napoleon, seine Heere und Generale gewiß nicht verachtet; aber sie haben ihn unverzagt angegriffen, und so das Vaterland von dem Joch der Knechtschaft befreit. Damals gab es eine Krisis, die wohl etwas mehr zu bedeuten hatte als die jetzige, denn die Entscheidung konnte nur durch Ströme von Blut herbeigeführt werden. Eine Krisis existirt freilich auch jetzt, denn Preußens Volk ist von einem bedauernswerten Schwindel befallen; aber die Gefahr besteht hauptsächlich nur in der Schlangenluge und Katzenfalschheit, in der Kunst zu überreden und zu schrecken, in der dreisten Lügenhaftigkeit und Anmaßung der Demokraten, wodurch sie gegen die Taubeneinfalt, Unbekantheit und Gutmuthigkeit vieler Conservativen in entschiedenem Vorheil gewesen sind. Glücklicher Weise haben wir Preußen einen Arzt, der ein untrügliches Mittel besitzt, um diese Krisis zu einem glücklichen Ausgang gelangen zu lassen,

und ich habe wohl nicht nötig den Arzt und sein Mittel zu nennen. Gebe Gott nur eine rechte Krisis und zwar je eher desto besser!, undfern bleibe dann jeder Gedanke an Nachgiebigkeit und Vermittelung, an die Anwendung von Palliativen, vielmehr trage man zur rechten Zeit kein Bedenken gegen die Anwendung heilscher Mittel.

Als ein solches Mittel wäre durchaus nicht eine Auflösung des jetzigen Abgeordneten-Hauses anzusehen; denn trate diese ein, so würde nicht allein eine neue Aufwühlung des Volkes stattfinden, sondern auch den Demokraten ein zweiter Triumph bereitet werden, weil 10 gegen 1 zu wetten ist, daß sie wieder die Majorität erlangen würden. Wohl ist sicher auch heute noch die Mehrheit des Volkes patriotisch und königstreu; aber sie kommt nicht zu den Wahlen, und bei der Mehrheit der kommenden Wähler ist das Gerede von Königstreue &c. eben so wenig wahr, als wenn die Demokraten von der Mündigkeit des Volkes sprechen. Das Volk, besonders in den Städten, ist durch die schlechte Presse und die Wühlerie der Demokraten seit Jahren, besonders aber seit der neuen Ära, so irre geleitet, daß es in seiner Masse blindlings, nicht blinden, sondern recht scharfsichtigen, aber treu- und gewissenlosen Führern folgt; doch wohlgemerkt nur so lange, wie der Hirt seinen Hund gegen die von falschen Leithameln irre geführte Herde nicht losläßt. Also bleibt es dabei: Bange machen gilt nicht! Aber man mache sich auch keine Illusionen, sondern überlasse diese den Demokraten, deren Führer im Jahre der Schande damit drohten, daß sie das ganze Volk hinter sich hätten, und darüber zu Schanden würden. Auch jetzt leben sie in diesem seligen Glauen, und hoffen recht bald die Früchte der Siege zu ernten, welche ihnen das zu organisirende Volksheer, bestehend aus allerhand Ver einlern, erkämpfen wird. Wenn sie aber nur nicht von diesen Helden im entscheidenden Augenblick im Stich gelassen werden. Wie haben nicht die heißblütigen Italiener in ihrer großen Mehrheit für ihren vergötterten Garibaldi geschwärmt, der sich ja in der That schon als tapferer Anführer bewährt hatte; und doch hat er bei seinem tollkühnen Unternehmen nur einen kleinen Haufen um sich sammeln können, so daß eine geringe Abtheilung Piemontesischer Soldaten, sobald es ernst gemeint war, dem ganzen Spuk ein Ende machen konnte.

Schlimm stände es freilich, wenn die Regierung bei jeder künftigen Agitation und Aktion der demokratischen Partei sich selbst bedenklich fragte: Was ist nun zu thun?, wie dies von manchen kleinemuthigen Politikern geschieht. Wir hoffen aber, daß die Regierung auf jede Eventualität gefaßt und des richtigen Weges gewiß ist. Man lasse die Abgeordneten-Versammlung um Neujahr ruhig wieder zusammentreten, erkläre ihr aber kurz und rund, daß keine Anträge und Forderungen Berücksichtigung finden werden, bevor nicht die Regierungs-Borlagen erledigt worden sind. Der Erfolg wird dann zuletzt sein, daß das „Null und nichtig“ auf ihren eigenen Kopf zurückfällt.

Danzig.

Dr. H.

## Wrenzen.

Berlin. Tagtäglich treffen hier noch immer Deputationen mit Ergebenheits-Adressen ein und fast täglich empfängt Se. Majestät der König eine größere Anzahl solcher Deputationen. Diese Deputationen, das sind wahrhaft patriotische Beiträge zu einem echten Preußischen Nationalfonds, einem Fonds, der nicht in Thaler, Groschen und Pfennigen seine Oppositionsucht abmisst, sondern der in Treue und Liebe zwischen König und Volk die Gemüther sammelt um den Thron, der Preußen groß und glücklich ge-

macht hat, auf dem des Landes Wohl und Existenz beruht.

Das Berliner Comité für den „Nationalfonds“ remittirt die eingehenden Gelder stets sofort nach — London. Zu welchem Zweck in's Ausland? Zu welchem Zweck? — Selbst die „Kölnerische Ztg.“ wird stutzig. Ein Agitationsfonds in den Händen der entschiedensten Demokraten, deponirt im Auslande: — was bezweckt er, was soll damit gemacht werden? —

„Volkszeitung“, „Publijst“ und andere demokratische Blätter zeigen sich über die konervative Bewegung, welche in den Ergebenheits-Adressen an Se. Majestät den König ihren Ausdruck findet, je länger je mehr erboßt und beunruhigt, und machen jetzt sogar den Vorschlag, dieser Bewegung mit — demokratischen Loyalitäts-Adressen entgegenzutreten. Demokratische Loyalitäts-Adressen à la diesjährige Kammer-Adressen, — trockenes Wasser, hölzernes Eisen, Worte mit entgegengesetzten Thaten: wen wollen sie wohl damit täuschen?!

Herr v. Bockum-Dolfs hat es abgelehnt, sich um die Oberbürgermeister-Stelle in Köln zu bewerben (vielleicht waren die Trauben sauer), „weil, wie er wörtlich schreibt, er die Überzeugung hat, daß seine geringen (!) Kräfte vorzugsweise dem Staate im Hause der Abgeordneten gehörten, und es für ihn ein peinliches Gefühl sein würde, in dieser Stellung alljährig etwa fünf Monate an der unmittelbaren Geschäftslaufung in Köln verhindert zu sein.“ — Ei! Aber das ist Herrn v. Bockum kein „peinliches Gefühl“, an der Befolgung seiner Amtsgeschäfte als Königlicher Regierungsrath — wofür er sein Gehalt bezahlt bekommt — 5 Monate verhindert zu sein; Das nicht! Und meint dieser große Staatsmann, daß seine geringen (!) Kräfte vorzugsweise dem Staate im Hause der Abgeordneten gehören: nun so begnüge er sich doch auch mit seinen Diäten, die er als Abgeordneter bekommt, und verzichte doch auf sein Gehalt als Regierungsrath, wofür er während 5 Monate Nichts thut! Dem Staate nützliche und nothwendige Ausgaben streichen, dazu ist Herr von Bockum, der oppositionelle Regierungsrath, gleich fertig; aber sein eigenes während der Hälfte des Jahres mindestens völlig unverdientes Gehalt aufzugeben, wie es sich doch vollends nach seiner vorstehenden Erklärung geziemte —, o nein, daran denkt dieser edle Volksvertreter nicht. Prächtige Leute, diese Oppositionsbeamten, pure Hochherzigkeit, Uneigennützigkeit, Selbstdenugung u. s. w., — aber — bei doppeltem Gehalt! Natürlich brachte die Bürgerversammlung in Köln dem Ehrenmann ein Hoch!

Ungeachtet der anscheinenden Erregung, welche in der Presse fortduert, ist doch nicht zu verkennen, daß die öffentliche Stimmung selbst in allen Schichten sich seit dem Schluß des Landtages bedeutend abgelöst und beruhigt hat, und besonders ist bemerkenswerth, daß der Streit und die Aufregung sich weit mehr auf einige neben-sächliche Punkte geworfen hat, als auf die Haupt-sache, um die es sich in der aufgeregten Schlusssitzung des Landtages handelte.

Aus Posen berichtet die „Ostseeztg.“, daß unter den Schülern der beiden oberen Klassen des dortigen polnischen Marien-Gymnasiums eine politische Verschwörung entdeckt worden sei. Die Verschwörung, als deren Zweck die Befreiung und Wiederherstellung Polens in den Grenzen von 1772 angegeben wird, soll sich über sämmtliche vier Gymnasiasten der Provinz erstrecken, und auch mehrere Böblinge des hiesigen katholischen Priester-Seminars, so wie einige jüngere polnische Geistliche und einjährige Volontairs sollen zu derselben gehören. Auch sollen Spuren entdeckt sein, daß die bekannten Führer der Agitationspartei der Verschwörung nicht fremd seien.

— Die „Volkszg.“ verlangt von der Regierung, sie solle „der staatsverderblichen Agitation der neu-preußischen Partei“ (so nennt sie die conservative Bewegung) „Einhalt thun.“ — Es, wie naiv! Erst will die Demokratie der Regierung alle Macht nehmen, und kaum fangen die Conservativen an sich zu regen; so schreit dieselbe Demokratie nach der Regierung, daß diese ihr helfe. Das ist doch noch mehr als naiv!

— In der Börse vom 13. d. war die Stimmung matt. Staatschuldsscheine 90%; Preuß. Rentenbriefe 99%.

**Deutschland.** Darmstadt, 18. Novr. (Tel. Dep.) Heute wurde die Kammer vom Staats-Minister Dalwig eröffnet. In seiner Eröffnungssrede wird die Nothwendigkeit des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Oesterreich hervorgehoben. Die Staatschuld wird auf ungefähr 4 Millionen angegeben, die Steuern sollen unverändert bleiben, es soll eine Reform der Bundesverfassung angestrebt werden.

München, 18. Nov. (Tel. Dep.) Die „Bayerische Zeitung“ sagt in einem Beiträtsel, daß an Preußen jetzt die Frage herantrete, ob es der General-Zollkonferenz auszuweichen gedenke; es sei nicht zweifelhaft, was den Hauptgegenstand der Konferenz bilden werde; vielmehr sei sicher anzunehmen, daß neben dem Handelsvertrage mit Frankreich auch die österreichischen Vorschläge zur Verhandlung kommen werden.

**Frankreich.** Paris, 18. Nov. (Tel. Dep.) Der „Moniteur“ veröffentlicht die Depesche Drouyn's, in welcher Rußland und England vorgeschlagen wird, sich darüber mit Frankreich zu verständigen, wie dem Kampfe in Amerika ein Ende gemacht werden könne. Frankreich hält Neutralität für Pflicht; aber die Neutralität müsse beiden Theilen zu Gute kommen. Um die streitenden Parteien aus einer Lage, die ohne Endziel zu sein scheine, herauszubringen, schlägt die Depesche vor, einen sechsmonatlichen Waffenstillstand herbeizuführen, der auch verlängert werden könne. Ein solcher Vorschlag würde kein Urtheil implizieren, keinen Druck auf die Unterhandlungen ausüben; die Aufgabe der Mächte würde es sein, die Schwierigkeiten zu ebenen. Würden ihre Rathschläge nicht gehördt, so hätten sie ihre Pflicht erfüllt. — Aus Rom wird gemeldet, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen am 12. d. dafelbst eingetroffen seien.

**Schweiz.** Aargau, 12. November. (Tel. Dep.) Heute wurde das Gesetz über die bürgerliche Gleichstellung der Juden mit mehr als 10,000 Stimmen von dem aargauischen Volke verworfen.

**Griechenland.** In Corfu und Zante haben Volksdemonstrationen zu Gunsten Englands stattgefunden, während andererseits britische Soldaten mit dem Volke statirirt sind. (Aha! Vergl. „Erb. Anz.“ No. 88.) Überall herrscht völlige Anarchie; in Athen halten 500 Studenten die Ordnung aufrecht.

Triest, 18. November. (Tel. Dep.) Aus Athen eingetroffene Nachrichten vom 8. d. bestätigen den Tod des Generals Grivas. Der türkische Gesandte hatte gegen den Beschluß, durch welchen die Griechen aller Länder aufgesfordert werden, Abgeordnete nach Athen zu senden, protestirt. — Berichte aus Konstantinopel vom 8. d. melden, daß der Sultan gemüthskrank sei.

**Dänemark.** Kopenhagen, 12. November. (Tel. Dep.) Die „Berlinische Zeitung“ meldet: Der König habe dem Vernehmen nach in der heutigen Staatsräthselung die Errichtung einer lokalen Holstein'schen Regierung beschlossen. Dieselbe soll am 1. Dezember in Wirklichkeit treten, ihren Sitz in Holstein haben und aus dem Grafen A. Moltke als Präsidenten und vier Regierungsräthen bestehen. Bis die nötigen Maßnahmen getroffen, bleibt die Regierung in Kopenhagen, woselbst das Ministerium und das Sekretariat unverändert ihren Sitz behalten. Die übrigen Bureaus gehen zur lokalen Regierung über.

**Polen.** In Folge der Ermordung Felkner's hat die Regierung strenge Maßregeln angeordnet. Starke Patrouillen durchziehen Nachts die Straßen von Warschau. Die Umgegend ist abgesperrt, 60 Personen wurden verhaftet. — Wie es heißt, hat der Großfürst Constantin sich von der Hoffnunglosigkeit seiner Mission, die Polen mit dem russischen Regiment auszuschonen, überzeugt, und den Entschluß gefaßt, seine Statthalter-Stelle niederzulegen. Es würde dann ein anderes System in Polen zu erwarten sein. 42 Offiziere (Polen) sind wegen Theilnahme an den letzten revolutionären Ereignissen insam kassiert, zu Spießruthen u. Sibirien verurtheilt.

### Wie die „Fortschritts-Partei“ und Herr v. Unruh maßregelt.

N. Berlin. Nach der sittlichen Enttäuschung der „Fortschrittspartei“ über die Zürdispositionstellung des Herrn Oppermann, der zuletzt immer noch ein Gehalt aus dem von ihm nicht gebilligten Budget bezieht; nach dem stolzen Aufruf zur Bildung des „Nationalfonds“, an dessen Spitze Herr v. Unruh steht, ist es sehr instructiv, wenn wir erfahren, daß der selbe Herr v. Unruh einen Arbeiter der von ihm geleiteten Fabrik auf die Straße gesetzt hat, weil derselbe, nicht etwa gegen den Fortschritt gefündigt, sondern weil er sich unterstanden hat, zu glauben, der Fortschritt sei auch für ihn und die Arbeiter überhaupt gültig. Es ist derselbe Eichler, der am Sonntag in der Arbeiter-Versammlung Zeichen von Ungehorsam gab, indem er es gewagt hat, dem Regierungs-Kommissar der Fortschrittspartei, Herrn Schulze (Delitzsch), zu widersprechen. Eichler und seine Kameraden waren gutmütig genug, unter Fortschritt auch Besserung ihrer Lage zu versprechen. Deshalb sprachen dieselben von zu gründenden Versorgungskassen, welche dem Arbeiter unter die Arme greifen und ihn im Alter unterstützen sollten. Durch solche Einrichtungen würde der Arbeiter- und kleine Handwerkerstand freilich etwas selbstständiger und unabhängiger werden. Ein sparsamer Mensch, besonders aber ein sparsamer Arbeiter, ist jedoch kein großer Liebhaber von politischen Umwälzungen und deshalb auch kein willfähiges Werkzeug der Fortschrittspartei. Als

es nun den Bemühungen verschiedener Bettern des Fortschritts nicht gelingen wollte, die von Eichler bisher geleitete Bewegung zum Stillstand zu bringen, so machte man kurzen Prozeß, man maßregelte den Anführer, der zufällig seit Jahren in der von dem Fortschrittsmann v. Unruh geleiteten Pflug'schen Wagenfabrik beschäftigt ist. Man hofft nun, die Bewegung beschwichtigen zu können, da der Hauptanführer außer Brod gesetzt ist. Wir glauben daher gewiß, den Gefühlen aller Menschenfreunde zu entsprechen, wenn wir den „gemäßregelten Arbeiter“ Eichler den Verwaltern und Bönnern des „Nationalfonds“ empfehlen. Besonders die Kameraden Eichler's, die sich dem „Nationalfonds“ zu Gunsten ihren Schweiß abdraben, wie die Fortschrittsblätter so rührend zu erzählen wissen, sollten bedenken, daß es auch ihre Sache ist, einen auf das Pfaster geworfenen Kameraden mit dankender Familie zu unterstützen. Doch es scheint, daß es noch mehrere solcher Beispiele bedarf, ehe die Arbeiter einsehen, daß die fortschrittlichen Arbeitgeber ihrer Arbeiter nur in so weit achten, als dieselben sich bei den Wahlen und sonstigen politischen Gelegenheiten als gefügte Werkzeuge brauchen lassen, gerade so wie der Sklavenbesitzer in Amerika je nach der Anzahl seiner Schwarzen über eine größere Stimmenzahl bei den öffentlichen Angelegenheiten zu verfügen hat.

### Aus der Provinz.

Marienburg. Am vorigen Sonntag hielt in der hiesigen politischen Versammlung Herr Röckner aus Danzig einen Vortrag, für diesen Sonntag hat Herr Oberbürgermeister Phillips aus Elbing einen solchen zugesagt. — Herr Mittelhausen wird für dieses mal keine Komödie hier spielen und uns wahrscheinlich erst im Frühjahr besuchen. Der Cellovirtuose Schapler hat auch hier ein sehr beßrig aufgenommenes Konzert gegeben. — Die in der letzten No. der „Erb. Anz.“ enthaltene Nachricht, daß die Abgeordnetenwahl wieder wie früher im Schloß stattfinden wird, ist unsern Demokraten sehr unangenehm; es wird ihnen damit eine Gelegenheit zum Wöhnen doch etwas beschaffen.

Danzig. Der abgesetzte Staatsanwalt Oppermann, den unsere liberalen Herren Stadtverordneten zum Bürgermeister wählen wollten, hat abgeschrieben;

er dankt für die Stelle, und die Stadt hat sich bei ihm wohl auch zu bedanken. — Das anhaltend trockene Wetter verurtheilt einen vollständigen Wasserman gel — im November, auch noch kaum dagewesen —, die Wassermühlen, Eisenhämmere etc. müssen ihre Arbeiten zum Theil einstellen; selbst in der Weichsel ist das Wasser stark gefallen.

Elbing. Die Ergebnisse-Adresse an Se. Majestät den König, welche hier bei Herrn Major v. Baczo zur Unterschrift ausgelegt hat, ist bis jetzt von über 1000 selbstständigen wahlberechtigten Männern aus eigenem Antriebe unterzeichnet worden.

— Ein so klares, mildes und trockenes Wetter im November-Monat, wie das diesjährige, wissen sich kaum die ältesten Leute zu entstehen. Statt daß man sonst um diese Jahreszeit auf den aufgeweichten Landwegen vor diesem Schmutz kaum fortkommen kann, fährt man jetzt, selbst auf den Niedergangswegen, wie auf einer trockenen Chausse, und statt des Schnees wirbelt der Staub durch die Luft. In den Niedergangsgegenden ist man mit diesem selten trockenen Weiterwohl aufzufinden; auf der Höhe jedoch um so weniger, da die Wintersaaten verborren und von dem starken trocknen Winde ausgeweht werden. Auch fängt in mehreren Gegenden das Wasser an zu fehlen und manche Ortschaften müssen schon das zum Tränken des Viehs erforderliche Wasser aus weiterer Entfernung holen.

— Am letzten Mittwoch früh wurde ein Arbeiter aus einer der hiesigen Maschinenbauanstalten unter der hohen Brücke erhängt gefunden. Derselbe hatte sich in den letzten Tagen verstummt und melancholisch gezeigt, doch ist ein bestimmtes Motiv zum Selbstmord nicht aufzufinden.

### (Eingesehendet.)

Es hat sich, wie wir in Erfahrung bringen, ein Comité gebildet, welches zum Besten des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Preußen am Donnerstag eine künstlerische Woche ein Konzert zu veranstalten beabsichtigt. Der Pestalozzi-Verein hat sich zur Aufgabe gestellt, die Waisen der Lehrer zu unterstützen und zu erziehen. Wer kennt nicht die meistens kummervolle Lage eines Lehrers! Welch' ein trauriges Los, aber ist der Witwe und den Waisen eines solchen Mannes, namentlich in den ärmern Landgemeinden, beschieden! Das edle Streben dieses Vereines zu unterstützen, ist die Absicht des Comité's. Da uns das an Abwechslung reiche Programm des Instrumental- und Vocal-Konzertes zu Gesichte gekommen ist, so können wir dem Publikum, abgesehen von der Freude des Wohlthuens, auch einen höchst genügsamen Abend versprechen. Bemerken wollen wir nur, daß, außer der schönen Ouverture zu der Cherubini'schen Oper „Der Wasserträger“, mehreren Chören, Soli's, Quartettgesängen für gemischte Stimmen und für Männergesang etc., die preisgekrönte Composition für Männergesang mit Orchesterbegleitung von Tschirch: „Eine Nacht auf dem Meere“ von der Lieder-Tafel ausgeführt werden wird. Jede Nummer dieses Werkes ist reich an musikalischer Schönheit und Würde. Z.

### Todes-Anzeige

Am 11. d. Mts. Abends 8 Uhr entstieß hieselbst nach langjährigen schweren Leiden mein innig geliebter Mann, der pract. Arzt Dr. Emil Voigt.

Solches theile ich zugleich im Namen unseres einzigen Kindes statt jeder besonderen Meldung seinen hiesigen Freunden und Bekannten hiedurch im Gefühle des tiefsten Schmerzes mit. Elbing, d. 14. Novr. 1862.

A. Voigt, geb. Grohs.

### Gewerbe-Verein.

Montag, den 17. November, 8 Uhr Abends:

### Ordentliche Versammlung.

Gegenstand des Vortrages:

### Über Zuckerbildung.

Die Unterzeichneten beabsichtigen am Donnerstag, den 20. d. M., Abends 7 Uhr im Saale der Bürger-Ressource, unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten, der Lieder-Tafel und der Damroth'schen Kapelle, zum Besten des Pestalozzi-Vereines, ein Konzert zu veranstalten. Das Nähere wird die nächste No. d. Bl. bringen.

Das Comité.

### Kreyssig. Förster. Damroth. Evers. Rhein.

Sonntag, den 16. November c., Nachmitt. 3½ Uhr:

### Ronzer

und Mittwoch, den 19. November c.:

### Ball

— Anfang 7 Uhr —

### in der Ressource „Humanitas.“

### Das Comité.

Sonntag, den 15. h., Abends 8 Uhr:

### Zweite Bürger-Ressource.

Heute Sonnabend den 15. h., Abends 8 Uhr:

### General-Versammlung.

Die Tagesordnung hängt im Ressourcen-Locale aus.

### Der Vorstand.

Sonntag den 16. November c.

Abends 7 Uhr:

### Instrumental-Concert

im

### Saale der Bürger-Ressource.

Billette à 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn Versuch und dem Deconomen Herrn Hevel.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.

### Damroth.

Wochen-Morgen, Sonntag, den 16. d. M.: 3

### Ox-tail-Soup

bei Liefeldt.

Wochen-Hinterhaltung

Musikalische Abend-Unterhaltung

in der Restauration bei Ad. Bessau.

### Musikalische Vorträge.

Heute Sonnabend den 15. d. Mts.,

Abends 7 Uhr:

### Programm:

Ouverture zum Sommernachts-Traum von Mendelsohn-Bartholdi.

Sonate von Mozart.

Scene und Arie von Beethoven.

La Pluie de Perles von Osborne.

Wozu ergebenst einladet C. A. Stark.

### Sembrowski's Lokal.

Sonntag, den 16. November findet

### Tanzvergnügen

für Bürger-Familien statt.

### J. H. Sembrowski.

### Der Ausverkauf

unserer zurückgesetzten Waaren beginnt

Montag, den 17. d. Mts.

### Pohl & Koblenz.

Ich hatte Gelegenheit eine Partie rein woh. Moireen's in tief schwarzer Farbe und weicher biegsamer Qualität billig einzukaufen, und offeriere ich dieselben, sowie eine große Auswahl

### fertiger Nöcke,

im Preise von 3 bis 6 Thlr., glatt und verziert, gleichfalls zu billigen Preisen ganz ergebenst.

### August Büttner,

Alter Markt No. 34., Ecke der heil. Geiststr.

Eckrite Geschirrbeschläge sind wieder vorrätig lg. Hinterstraße 27. Bolow.

# Mäntel in Double, Luch und Twild,

so wie Soppen jeder Art, empfiehlt dem geehrten Publikum in größter Auswahl.  
NB. Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt.

## Albert Büttner,

Brückstraße No. 14.

### Neues Photographisches Institut und Copir-Anstalt in Elbing,

innern Mühlendamm No. 2.,

vis-à-vis der Möbel-Fabrik des Herrn A. Holst.

Bon Berlin returniert, eröffne ich heute, den 15. November er., mein neu eingerichtetes Glas-Atelier zur Anfertigung photographischer Bilder jeder Art zu zeitgemäßen Preisen; und empfehle dieses dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum.

Hochachtungsvoll

### A. Sonnenfeld,

Photograph und Chemiker,  
innern Mühlendamm No. 2

Nur noch bis Ende des Marktes dauert der billige

Leinen-Verkauf von B. Baruch,

aus Breslau und Cöln.

Um Rückfracht zu ersparen, soll noch der letzte Rest der Waaren um 20 % billiger verkauft werden als bisher.

Eine Partie französische Glacee-Handschuhe sind wieder angelommen.

B. Baruch, aus Breslau und Cöln.

Im Hôtel zum „Deutschen Hause“,  
Zimmer No. 5.

Eine neue Sendung Strickwolle erhielt

Daniel Peters.

**N a f s c h ,**

für die Herren Materialisten zu Ladenhürenz, ist wieder vorrätig.

**A. Penner.**

Mein Lager fertiger Herrenkleider in Tuch, Buckskin und Winterstoffen empfiehlt ich in großer Auswahl, so wie seine Knaben-Uberzieher. (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantiert.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt.

Ed. Weiß, Schneidermeister,  
Heil. Geiststraße No. 36.

**Die Leinen-Fabrik**

von

**J. A. Mendelssohn**

aus Heilsberg  
empfiehlt nur während des Marktes eine große Auswahl eigen gefertigter

Leinen-Waaren

zu äußerst billigen Preisen.

Verkaufsstätte bei Herrn J. Schwelm,  
Fischerstraße No. 34.

Der wirklich ächte

**Brust-Sirup**  
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

**G. Hakenbeck,**  
Spieringsstraße No. 22.

**Feinstes Schweine-Schmalz,**  
5 Pfund Thlr. 1. 1. 3.

**Meyer Belgard.**

NB. Unter 5 Pfund wird nicht verkauft

**Das Schröter'sche Grundstück**  
in Vollwerk soll den 19. December gerichtlich verkauft werden, welches Käufern hiemit bekannt gemacht wird.

### Gustav Schmidt

in Elbing,

empfiehlt sich zur Besorgung von Kapitalien auf sichere Wechsel und ländl. Besitzungen, so wie zur Vermittlung des An- und Verkaufs von Hypotheken-Dokumenten, Wertpapieren, Landgütern und von Pachtungen.

Eine Krugwirtschaft mit Hakenbude verbunden und 3 M. kulfm. Land, in einem großen Kirchdorfe, so wie eine Gastwirtschaft, beides mit Inventarium, ist zu verpachten, und kann auf Verlangen gleich übergeben werden. Wo? erfährt man bei

C. W. Helms,

in Elbing, Fischerstr. No. 39.

Wechsel, Dokumente und überhaupt jede sichere Forderung kaust.

C. W. Helms,

Fischerstraße No. 39.

Eine mit den besten Zeugnissen versehene Gouvernante sucht eine Stelle. Näheres

Heil. Geiststr. No. 48.

Eine concessionirte Erzieherin, die Kindern von 5 Jahren ab in Wissenschaften, so wie auch in der Musik Unterricht ertheilt, sucht von Neujahr ab ein anderweitiges Engagement.

Zu erfragen Neustädtische Schmiedestraße No. 19. und bei Herrn H. Baumback, in Güldenboden.

Eine tüchtige Wirthin wird gesucht. Zu melden Neust. Schmiedestraße No. 19.

Ein ordentliches Mädchen, das auch gute Handarbeit versteht, wird auf ein Gut nahe bei Elbing als Stubenmädchen gesucht, das Nähere Brückstraße, im „goldenem Löwen“, eine Treppe.

Eine solide und erfahrene Wirthin, welche selbstständig der häuslichen Wirtschaft einer kleinen ländlichen Besitzung vorstehen kann, findet sogleich eine Stelle.

Näheres bei C. A. Pancke,

Junkerstraße No. 51.

Ein Mädchen, das im Nähen geübt ist, kann sich melden Spieringsstr. 26. bei G. Knoff.

Burschen können in die Lehre treten.

Battke, Schmiedemeister.

Ein Lehrling für ein Material- und Schank-Geschäft wird gesucht. Näheres hierüber Herrenstraße No. 6.

Ein junger ordentlicher Mann sucht in der Nähe der Hambrück & Vollbaum'schen Fabrik eine anständig möblirte Stube mit Befestigung, gleich oder am 1. Dezember c. zu mieten. Adresse bittet man unter B. 5. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ich wohne Burgstraße No. 29. und fahre Kloak.

C. Dusch.

3000 Thlr. auch getheilt, sind auf hiesige gut gelegene Grundstücke oder auf ländliche Besitzungen zu vergeben. Mietkanten, nicht Vermittler, belieben ihre Adresse sub F. W. 15. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

4500 Thlr. zu sicherer Hypothek werden zu sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zwei ordentliche junge Leute suchen in der Nähe des Markthores ein anständig möblirtes Zimmer mit Befestigung, entweder sogleich oder zum 1. Dezember c. zu mieten. Gef. Adressen bittet man unter Littr. A. 3. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Besten Dank für das empfangene Gedicht; erwünscht würde mir sein, persönlich meinen Dank abzustatten, und bitte ich um Antwort auf erstem Wege.

H. S.

10 Dbd. recht schöne wollene Pelzwaren sollen für Damen à 1 Thlr. und 1½ Thlr. geräumt werden.

## Das große Damen-Pelz-Waaren-Magazin

# von Moritz Rosenthal jun., aus Königsberg i. Pr.

bezieht wieder den diesjährigen hiesigen Markt mit einem recht stark assortirten Lager

## Damen - Pelz - Waaren,

bestehend aus Muffen, Kragen, Stola's, Pelzmaneschetten und Damen-Pelz-Jacken,  
hier wie seit Jahren:

### im Hôtel „Deutsches Haus“, Zimmer No. 6, 1 Treppe hoch.

Sämtlich meine Pelzwaren sind aus neuesten dauerhaftesten Pelzgattungen, bei solidester Arbeit, unter eigener Aufsicht gefertigt und bin ich durch bedeutende Einkäufe in Rohpelzwaren, die der nicht unbedeutende Umsatz, den ich in diesem Artikel mache, erfordert, in den Stand gesetzt, jeder Concurrenz hierin die Spitze zu bieten und verkaufe:

1 gute schwarze Muffe von 1 Thlr. an, 1 gute Fee-Muffe von 5 Thlr. an,  
1 gute braune Muffe von 2 Thlr. an, 1 gute Naturell-Bisam-Muffe von 6 Thlr. an,  
1 gute ächte Gnotten-Muffe von 3 Thlr. an, 1 gute Prima-Fee-Muffe von 7 Thlr. an,  
1 gute Bisam-Muffe von 4 Thlr. an, 1 gute Prima-Naturell-Bisam-Muffe von 8 Thlr. an.

Pelz-Manschetten von 10 Sgr. an, Kinder-Muffen von 20 Sgr. an, Kinder-Kragen von 20 Sgr.  
Ganze Garnituren, bestehend aus Muffe, großem Kragen und Pelz-Manschetten,

von Gnotten werden von 4 Thlr. 10 Sgr. an, von Iltis von 40 Thlr. — 60 Thlr.  
von Bisam von 14 Thlr. — 25 Thlr., von Nerz von 45 Thlr. — 120 Thlr., verkauft.

Damen-Pelz-Jacken, von gutem Bezug, recht dauerhaftem Pelzfutter und Pelzbesatz, von 6½—15 Thlr.  
Damen-Mäntel- und Jacken-Pelzfutter in großer Auswahl.

Ferner befinden sich am Lager ein starkes Sortiment

## bestes Fabrikat Filz- und Gummischuhe

für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, in jeder Länge und Weite stark assortirt und werden verkauft:

Kinder-Filzschuhe mit Filzsohlen 7½ Sgr., mit Ledersohlen 10 Sgr.,

Mädchen-Filzschuhe : : 10 : : 12½ : :

Damen-Filzschuhe : : 12½ : : 15 : :

Herren-Filzschuhe : : 15 : : 17½ : :

Damen-Filz-Gamaschen von 1 Thlr. an.

## Gummischuhe in 3 Qualitäten.

I. Qualität: Naturell-Gummischuhe ohne Lack und Futter, für Herren 2½ Thlr., Damen 1½ Thlr., Kinder 1¼ Thlr. pro Paar.

II. Qualität: Gummischuhe für Herren 1½ Thlr., Damen 25 Sgr., Kinder 15 Sgr. pro Paar.

III. Qualität: Gummischuhe für Herren 25 Sgr., Damen 15 Sgr., Kinder 10 Sgr. pro Paar.

Für Herren bietet mein Lager in schönster Wahl zu solidesten Preisen:  
Franz. Mützen in den geschmackvollsten Stoffen und Fäasons, englische Reisedecken, englische Jagdhemde, seidene und wollene Halsbekleidungen in neuesten Dessins, wollene englische Socken u. m. a. Artikel.

Die Preise sind billig und fest.

Während des Marktes hier „Deutsches Haus“, Zimmer No. 6, 1 Treppe hoch.

## Moritz Rosenthal jun., aus Königsberg i. Pr.

Durch Zusendung neuer Fäasons ist mein Lager von Double-Mänteln wieder auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich hauptsächlich Paletot's mit Kragen, von guten, dauerhaften und gekrämpften Stoffen, bei sauberer Arbeit zum Preise von 12 bis 30 Thlr.

Ebenfalls erhält ich eine reiche Auswahl sächsischer und englischer Kleiderstoffe zu allen Preisen in sehr schönen geschmackvollen Mustern.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein bedeutendes Lager in Ball-Stoffen aufmerksam zu machen und empfehle weiße wie auch couleurte Tarlatan's und Tüle in allen möglichen Farben, gestickte und glatte Gaze-Röben, so wie überhaupt eine große Auswahl Neuigkeiten in diesem Artikel, von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen, in sehr schön gewählten Dessins und hauptsächlich guten Lichtfarben zu außerordentlich billigen Preisen.

Außerdem erlaube ich mir mein reich sortirtes Lager in Weißwaren, als: gestickten Kragen und Manschetten, Taschentüchern, Spangen und Blonden, gemusterten und glatten Mull's, Mansoc's, schott. Battist, Bastard und Cambric's in geneigte Erinnerung zu bringen und empfehle solche wie alle übrigen Artikel einer gütigen Beachtung.

(Auswahlsendungen nach außerhalb werden prompt und pünktlich effektuirt.)

## A. Buchholz.

Alter Markt No. 55. und 56., vis à vis der Polizei.

## Gustav Weese, Thorn,

empfiehlt seine Niederlage Thorner Pfefferkuchen in allen Sorten, vorzüglichster Qualität, zu Fabrikpreisen, im Brodladen Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke bei

## W. A. Lebrecht.

### Thorner Pfeffernüsse.

## Aechte Nürnberger Kuchen

empfiehlt

## W. A. Lebrecht.

Eine Bestellung von 3 Husen  
10 Morgen kulf. in der Nähe von Elbing  
soll Familien-Verhältnisse halber so bald als  
möglich verkauft werden. Nähere Auskunft  
ertheilt P. Claassen, Spieringsstr. 26.

Geld auf Wechsel und auf sichere Hypothek wird besorgt, und Dokumente werden gekauft von

P. Claassen,  
Spieringsstraße No. 26.

Gedruckt und verlegt von  
Agathon Bernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Bernich in Elbing.

2 Beilagen

# Erste Beilage zu No. 94. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 15. November 1862.

## Die Landtags-Session.

I.

Nachdem die diesjährige Landtags-Session auf Befehl Seiner Majestät des Königs geschlossen worden ist, werfen wir einen Blick auf den Verlauf derselben und auf das Verhalten der Staatsregierung einerseits, der Landesvertretung andererseits während der jüngsten Monate.

Das Ministerium Auerswald war im März d. J. bekanntlich aus dem Grunde zur Auflösung des Abgeordnetenhauses geschritten, weil die Regierung in dem Vorgehen desselben bei Behandlung des Hagen'schen Antrages die Überzeugung gewonnen hatte, daß die Mehrheit jenes Hauses die verfassungsmäßige Stellung der Krone zu Gunsten eines parlamentarischen Regiments zu beeinträchtigen strebe. Als kurz darauf das frühere Ministerium selbst zurücktrat, übernahm das zunächst unter dem Vorsitz des Prinzen zu Hohenlohe gebildete Ministerium die in dem Allerhöchsten Erlass vom 19ten März bezeichnete Aufgabe, in alleitiger Wahrung der Verfassung, in gleicher Weise, wie den Rechten der Landesvertretung ihre volle Geltung gesichert ward, auch die Rechte der Krone, in der ungeschmälerten Kraft zu erhalten, welche für Preußen zur Erfüllung seines Verufes notwendig ist und deren Schwächung dem Vaterlande zum Verderben gereichen würde.

In diesem Sinne hatte die Regierung vor Allem ihren berechtigten Einfluß bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus geltend zu machen. Wir haben hier nicht zu untersuchen, welchen Verhältnissen und Zuständen es zuzuschreiben ist, daß der Erfolg dieser ersten Thätigkeit den von der Loyalität des Preußischen Volkes zugegenden Erwartungen nicht entsprach, daß vielmehr die Mehrheit des früheren Abgeordnetenhauses wieder gewählt und durch Männer von einer theilweise noch schärfer ausgeprägten politischen Auffassung verstärkt wurde.

Indem die Staatsregierung sich nicht verhehlen konnte, daß sie neue schwere Kämpfe für die Rechte der Krone zu bestehen haben würde, hielt sie es für Pflicht, ihrerseits durch gewissenhafte und volle Gewährung erfüllbarer Wünsche des Landes und begründeter Anträge der Landesvertretung vorweg zu belunden, daß sie an ihrem Theile den Kampf nicht suche, sondern daß sie die unabsehbaren Interessen des Staates nur unter treuer Berücksichtigung der Rechte aller Theile zu wahren bestrebt sei.

Schon vor Verfassung des Landtags hatte die Staatsregierung auf die fernere Bewilligung der Steuerzuschläge über den 1. Juli d. J. hinaus verzichtet, und deshalb einige erhebliche Einschränkungen im Bereiche der Militair-Verwaltung, besonders eine tatsächliche Beschränkung der Dienstzeit durch frühere Enthaltung der Reserven und spätere Einberufung der Rekruten eingeführt. Hiermit glaubte die Regierung zweien der wesentlichsten bisherigen Bedenken in der Militairfrage, dem Vorwurf der angeblichen Überburdenung des Landes und den Wünschen in Betreff der Dienstzeit soweit, als unter den augenblicklichen Umständen und für die laufende Etatsperiode irgend zulässig war, entgegengekommen zu sein.

Während somit die Geneigtheit zu einer Verständigung in der brennendsten Frage des Augenblicks im voraus durch die That zu erkennen gegeben war, zeigte die Regierung bei der Eröffnung des Landtages ferner, daß sie auch Willens sei, die verfassungsmäßigen Rechte des Landtages auf dem wirkamsten Gebiete, nämlich in Betreff der Etats-Berathung und Kontrolle, vollauf zu achten und, so viel von ihr abhängt, zur Wahrheit werden zu lassen. Zwei wichtige Maßnahmen geben von vornherein Zeugnis von diesem ernsten Willen der Regierung: die rechtzeitige Vorlegung des Budgets für das folgende Jahr und die genauere Spezialisirung der Etats.

Die gleichzeitige Vorlegung der Budgets für 1862 und 1863 war eine durchaus freiwillige That der Staatsregierung, welche den unwiderleglichen Beweis führt, daß dieselbe an ihrem Theil eine Budgetbehandlung nach den Voraussetzungen der Verfassung herbeizuführen Willens sei. Vergleichlich hatte man seit

Beginn unseres Verfassungsbetriebs Vorschläge aller Art gemacht, um eine Berathung und Festsetzung des Etats vor Beginn des betreffenden Jahres zu erzielen: keiner der vorgeschlagenen Wege war als angemessen erkannt worden, und seit zwölf Jahren war es eine stillschweigend von allen Seiten genehmigte Praxis geworden, daß der Etat stets erst in der Mitte des Jahres zur Genehmigung gelangte. Die jetzige Verwaltung trat zum ersten Male mit einer Budgetvorlage gleich für das nächstfolgende Jahr hervor und machte es dadurch ihrerseits wenigstens zur Möglichkeit, einen vollständig regelmäßigen und normalen Gang der Budgetberathung für die Zukunft einzuführen. Wir werden sehen, wie das Abgeordnetenhaus diese Absicht für das nächste Jahr vereitelt hat, wie jedoch die Staatsregierung an deren weiterer Ausführung für 1864 festhält.

Während diese für das Verfassungsbetrieb wichtige Reform dem völlig freien Entschluß der Regierung entsprungen war, kam dieselbe dagegen mit einer anderen Neuerung, mit der Spezialisirung der Etatstitel, dem Wunsche und Antrage des früheren Landtages entgegen. Der hierauf gerichtete Hagen'sche Antrag war von dem Ministerium Auerswald vorzugsweise deshalb zurückgewiesen worden, weil er eine sofortige anderweitige Aufstellung der Etats verlangte. Nach der hierüber erfolgten Auflösung des Abgeordnetenhauses zog das neue Ministerium die Zulässigkeit des Antrages an und für sich und dessen Ausführbarkeit in der eingetretenen Landtagssause in sorgfältige Erwägung, und kam zu dem Beschlusse, durch Gewährung und rasche energische Durchführung der genauerer Spezialisirung den Beweis zu liefern, daß die Staats-Regierung weder die Absicht, noch irgend einen Anlaß hat, dem Landtage die eingehende Kontrolle des Staatshaushalts zu versagen oder zu beeinträchtigen. In der Ausführung der Spezialisirung ging die Finanzverwaltung sogar weit über das hinaus, was der vorige Landtag im Hagen'schen Antrage selbst vorgeschlagen hatte, und die spätere Budget-Berathung hat gezeigt, daß selbst die kleinlichste und anspruchsvollste Durchforschung der Etatstitel eine noch nähere Spezialisirung nur an wenigen Stellen vorzuschlagen vermocht hat.

Als am 19. Mai der Landtag eröffnet wurde, durfte die Staats-Regierung die erwähnten That-sachen mit gutem Recht als Zeugniß anrufen, daß sie die Erledigung der in früheren Sessionen erhobenen Bedenken bereitwillig anstrebe; sie konnte überdies die erfreuliche Mitteilung machen, daß es in Folge der unerwartet gestiegenen Mehreinnahmen des Staates und der günstigen Finanzlage überhaupt des zu den Kosten der Heeres-Organisation für 1861 in Aussicht genommenen Zuschusses aus dem Staatschafe nicht bedürft habe, und daß auch für 1862 ungeachtet der beschlossenen Verzichtleistung auf die Steuerzuschläge doch neben den Mitteln zur Deckung der Kosten der erhöhten Kriegsbereitschaft auch noch Fonds zu nützlichen Verwendungen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung verfügbar bleibent.

Um so zuversichtlicher durfte die Staatsregierung Namens Sr. Majestät des Königs die berechtigte Erwartung aussprechen, daß bei Beurtheilung unserer Armee-Einrichtung und unserer Armee-Bedürfnisse die Rücksichten für die auf der ungeschmälerten Tüchtigkeit der Armee beruhende Unabhängigkeit und Sicherheit des Vaterlandes maßgebend sein würden.

Außer dem Staatshaushalt für 1862 und 1863 legte die Regierung dem wieder eröffneten Landtag für die Sommer-Sitzung nur einige der dringendsten Gesetze vor, welche theils in den Handelsbeziehungen mit dem Auslande, besonders mit Frankreich, theils für den inneren Verkehr überaus wichtige Erleichterungen zu gewähren bestimmt waren. Alle übrigen Fragen der inneren Gesetzgebung wurden für die nächste Winter-Session vertagt, weil die Regierung im anscheinend allseitigen Interesse es, wie im Eingang der Eröffnungsrede gesagt war, für ihre Pflicht hielt, die Thätigkeit des Landtages zunächst nicht mehr in Anspruch zu nehmen, als es zur Erledigung der dringendsten Angelegenheiten notwendig schien.

Die Anrede bei Eröffnung des Landtages schloß mit folgenden Worten:

„Die Regierung wird — unbirrt durch den Drang wechselnder Parteiungen — mit Ernst und Eifer bemüht sein, die allgemein bekannten Grundsätze, welche Seine Majestät der König bei Übernahme der Regenschaft und seitdem wiederholentlich den Räthen der Krone als Richtschnur für die Verwaltung des Landes bezeichnet haben, auf dem bisher betretenen Wege durchzuführen. Sie wird, diesen Grundsätzen gemäß, wie die Rechte der Krone, so auch die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung gewissenhaft wahren. Sie gibt sich aber auch der Hoffnung hin, daß Sie, meine Herren, ihr bei den zur Aufrechterhaltung der Ehre und Würde Preußens, so wie zur Förderung aller Zweige friedlicher Thätigkeit nötigen Maßregeln ihre patriotische Unterstützung nicht versagen werden.“

Nachdem die Staatsregierung bei Eröffnung des Landtags ihren versöhnlichen und entgegenkommenden Sinn nicht blos mit Worten, sondern mit einer Reihe „namhafter Konzessionen“, wie sich die Oppositionspresse selbst ausdrückt, klar befundet hatte, wurden dem Abgeordnetenhaus unmittelbar nach seiner Konstituierung die nötigen Vorlagen zu fruchtbringender Thätigkeit gemacht, und die berechtigte Erwartung ging dahin, daß das Haus in Erwiderung des versöhnlichen Geistes der Staats-Regierung die Prinzipienkämpfe vorläufig ruhen lassen und die Hand zur raschen Erledigung der nächsten dringendsten Geschäfte bieten würde.

Diese Erwartung sollte jedoch nicht in Erfüllung gehen: das Entgegenkommen der Regierung wurde vielmehr durch eine Adresse des Abgeordnetenhauses erwidert, welche den schärfsten Ausdruck des Misstrauens gegen die von Sr. Majestät dem Könige eingesetzte Regierung enthielt. Unter dem Vorgeben, Sr. Majestät die Überzeugung des Hauses von der Lage des Landes darzulegen, wurden die Schritte der Krone selbst bei dem vorhergegangenen Ministerwechsel und bei der Auflösung des früheren Hauses zum Gegenstand einer unziemlichen Erörterung gemacht, das Verhalten der Regierung in Ausführung der durch den Allerhöchsten Erlass vom 19. März d. J. ertheilten Vorschriften aber der herbsten, leidenschaftlichsten Kritik von einem einseitigen Parteistandpunkte unterworfen. Während die Adresse die strengste Loyalität ihrer Urheber gegen des Königs Majestät bekräftigte, war sie ihrem Inhalte nach und vollends nach den Erläuterungen, welche sie durch die Debatte erhielt, vornehmlich dazu bestimmt, eine unberechtigte Einwirkung auf die verfassungsmäßige Freiheit der Krone in Bezug auf die Wahl ihrer Räthe zu üben. Ein Versuch, welcher von Sr. Majestät dem Könige durch die Sicherung der vollen Übereinstimmung mit dem Ministerium und durch die Mahnung zurückgewiesen wurde, die bekräftigte Loyalität durch die That zu beweisen.

Als der Landtag nach jener vorläufigen Darlegung seiner politischen Gesamtstellung zur Regierung an die eigentlichen Aufgaben der Sesslon herantrat, wurde sehr bald ersichtlich, daß deren Erledigung nicht nach den Bestellpunkten des sachlichen Interesses, sondern überwiegend unter dem Einfluß jenes politischen Misstrauens und systematischen Gegensatzes gegen die jetzige Regierung Sr. Majestät erfolgen sollte.

Von vorn herein mußte es befürden, daß selbst die wichtigen Zugeständnisse auf dem Gebiete der Finanz-Kontrolle, welche die Regierung dem Hause entgegengebracht hatte, nicht nur ohne Anerkennung hingenommen, sondern ohne Weiteres zum Ausgangspunkt neuer Kundgebungen des Misstrauens und neuer Forderungen zur Beeinträchtigung der Initiative der Regierung gemacht werden. Der vom Ministerium ganz aus freien Stücken gethanen Schritt zur Herbeiführung einer künftigen rechtzeitigen Etatsfestsetzung, die Vorlegung des Staatshaushalts für 1863 mit dem für 1862, wurde ungeachtet der zwölfsjährigen entgegengesetzten Praxis nicht im Mindesten als ein Verdienst um das Verfassungsbetrieb anerkannt, vielmehr nahm die Majorität daraus nur Anlaß zu dem Versuch, das, was die Regierung freiwillig und über ihre Verpflichtung hinaus gethan hatte, ihr unter Kundgebung grundlosen Misstrauens als eine neue gesetzlich bindende Pflicht aufzuerlegen. Die Antwort auf das freiwillige Entgegenkommen des Ministeriums

war die Einbringung eines Gesetzentwurfes zur Beschränkung der Krone in Bezug auf die Vorlage des Staatshaushalts-Etats, eines Entwurfes, dem weder die Regierung, noch das Herrenhaus die Zustimmung ertheilt haben.

Ungeachtet dieser wenig aufmunternden Würdigung und Erwiderung des versöhnlichen Verhaltens der Regierung und ungeachtet der systematischen Verdächtigung aller ihrer Bestrebungen in den stets erneuerten Verhandlungen über die Wahlerlaße, ließ das Ministerium dennoch seinerseits nicht davon ab, durch Entgegenkommen in allen denselben Punkten, wo der Landesvertretung ein Anspruch des Rechtes zur Seite schien, seine volle Bereitwilligkeit zur Anerkennung der verfassungsmäßigen Stellung des Hauses zu bewähren.

Auf den Antrag des Abgeordnetenhauses gab die Staats-Regierung ihre Zustimmung dazu, daß zur Erleichterung einer rechtzeitigen Kontrolle der Etats-Ueberschreitungen diese nicht erst, wie bisher, bei der definitiven Rechnungslegung nach Verlauf von zwei Jahren, sondern unmittelbar nach dem Schluß des betreffenden Rechnungsjahres in besonderer Zusammenstellung vorgelegt werden, wodurch das Recht des Landtags auf Prüfung der Ueberschreitungen zur unmittelbaren und ernstesten Geltung gebracht wird.

Wichtiger noch war das Verhalten der Regierung in Bezug auf die Prüfung der Jahresrechnungen Seitens des Landtages zu deren Behufe derselben nach Art. 104 der Verfassungskunde die künftig von der Ober-Rechnungskammer zur allgemeinen Rechnung aufzuhstellenden Bemerkungen vorgelegt werden sollen. Obwohl die Staats-Regierung eine Verpflichtung zur Vorlegung solcher Bemerkungen vor Etag des in der Verfassung vorgeesehenen Gesetzes über die Ober-Rechnungskammer nicht anzuerkennen vermochte, erklärte sie sich auf den Wunsch des Abgeordnetenhauses, und um derselben schon jetzt die eingehende Prüfung der Staatshaushalts-Rechnungen zu erleichtern, bereit, durch eine vorläufige Maßregel die Aufstellung der nötigen Erläuterungen seitens der Ober-Rechnungskammer eintreten zu lassen.

Mit diesen Zugeständnissen blieb die Staatsregierung ihrem erwähnten Prinzip tren: der Landesvertretung ihr wirkliches Recht in Finanzangelegenheiten der Verfassung gemäß voll und wahrhaftig zu Theil werden zu lassen. Sie glaubte hierzu, wie wir früher angedeutet, das Beispiel ernster Verfassungstreue dem Landtage gegenüber um so gewissenhafter geben zu müssen, je mehr sie entschlossen war, den verfassungsmäßigen Rechten der Krone gegen übergreifende Prätentionen kein Tüttelchen zu vergeben.

Dass die Regierung in letzterer Beziehung neue und ernste Kämpfe zu bestehen haben würde, konnte nach dem Gang der Dinge in dem Abgeordnetenhouse sehr bald nicht mehr zweifelhaft sein.

Eben so wie die Hoffnung auf eine versöhnliche Haltung und auf eine Vertagung der Prinzipienlämpfe während der vorläufigen Sommer-Session, wurde auch die Erwartung getäuscht, daß diese Session durch die schleunige sachliche Erledigung der dringendsten Vorlagen nur von kurzer Dauer sein würde. Indem die Fortschrittspartei im Hause sich bald entschlossen zeigte, noch bei Gelegenheit des diesjährigen Budgets die prinzipiellen Differenzen, welche für die Feststellung derselben eine tatsächliche Bedeutung gar nicht mehr gewinnen konnten, zur Erörterung zu bringen, trat zugleich eine Tattik der Partei hervor, welche eine weite Ausdehnung der Session unvermeidlich machte.

Die Fortschrittspartei, welche sich in durchgreifendem grundhützlichen Gegensätze gegen die Armee-Reorganisation, ja theilweise gegen Geist und Wesen des preußischen Heeres und der stehenden Heere überhaupt befindet, sah neben sich im sogenannten „linken Centrum“ eine große Zahl von Abgeordneten, welche der Heeresreform nicht um abweichender Grundanschauungen willen, sondern theils aus finanziellen, theils aus blos formalen Bedenken über die bisherige Entwicklung der Frage bis zu einem gewissen Punkte entgegenstanden, unter gewissen Modifikationen aber deren Aufrechterhaltung nicht blos für angemessen, sondern für nothwendig erachteten.

Das ganze Bestreben der Fortschrittspartei im Hause war nun darauf gerichtet, sich dieser weniger entschiedenen Gegner der Reorganisation insoweit zu versichern, daß eine gemeinsame Operation gegen die Staatsregierung möglich würde.

Zu diesem Zwecke wurde die Vorberatung über jenen wichtigsten Theil des Staatshaushalts in der Kommission beinahe drei Monate ausgezögert, inzwischen aber in gemeinschaftlichen vertraulichen Besprechungen, zu welchen sich jene Fraktion hatte bereit finden lassen, zu welchen die Vertreter der Regierung aber keinen Zutritt hatten, der Plan zur Bekämpfung der Heeresreform vollständig vorbereitet. Die Fortschrittspartei hatte richtig gerechnet, daß bei solchen gemeinsamen Operationen die entschiedeneren, leidenschaftlicheren und ihrer Ziele sich klarer bewußten Elemente stets die „gemäßigteter“ mit sich fortreizten: in jenen „freien Konferenzen“ wurde das Programm der Fortschrittspartei für die Behandlung der Militairfrage maßgebend für die Mehrheit des Hauses, und als man nach solcher Vorbereitung im Monat August zu den offiziellen Verhandlungen in der Budgetkommission schritt, war die Aussicht auf einen Sieg der gemäßigteter versöhnlichen Ansicht im Voraus bezeugt.

Bevor die Berathungen über den Militair-Etat auch nur in der Kommission begonnen, hatte das Abgeordnetenhaus reichlich Zeit und Gelegenheit, den Geist, von welchem es der Regierung gegenüber befreit war, weiter zu bekunden: nach dem Charakter und Ton der Adressverhandlungen konnte es freilich nicht überraschen, daß fast alle wichtigeren Berathungen von einem Geist des Misstrauens und der Parteidiensthaft durchdrungen waren, welcher eine Verständigung in der schwelenden Hauptfrage kaum erhoffen ließ. Mit fast alleiniger Ausnahme der Diskussion über den Handelsvertrag mit Frankreich, bei welchem die unverkennbar schwer wiegenden materiellen und handelspolitischen Interessen allen Widerspruch des Partei-Interesses niederrückt mißt, war kaum eine Frage von irgend welcher Erheblichkeit, bei welcher nicht fast ausschließlich der Parteistandpunkt der Majorität und in dieser von Tage zu Tage entschiedener die rein demokratischen Tendenzen der Führer der Fortschrittspartei den Ausschlag gegeben hätten: selbst Fragen von wesentlich materieller Bedeutung, wie die Bewilligung neuer wichtiger Eisenbahn-Anlagen wären an dieser Klippe gescheitert, wenn nicht im letzten Moment noch die Besorgniß vor dem Eindruck eines ablehnenden Beschlusses in den bezüglichen Landestheilen ein zustimmendes Votum bewirkt hätte.

Wir werden anderweitig auf die einzelnen Beschlüsse des Hauses zurückkommen, in welchen die einseitige Parteiauffassung, die Verkennung oder Missachtung der Stellung und der berechtigten Ansprüche der Staatsregierung, so wie der von vorübergehenden politischen Verhältnissen unabhängigen Bedürfnisse der Verwaltung, sich vorzugsweise befundenen. Für jetzt kommt es vornehmlich darauf an, an das Verhalten des Hauses in der großen Hauptfrage, durch welche die gegenwärtige Situation herbeigeführt worden ist, an die Behandlung der Militair-Budgetfrage, in Kürze zu erinnern.

Der hauptsächlichste Vorwurf, welcher hierbei der gegenwärtigen Landesvertretung zu machen ist, ist im Allgemeinen der, daß sie die Rücknahme auf die bisherige tatsächliche Entwicklung der Heeresreform und auf den Anteil, welchen das frühere Abgeordnetenhaus selbst daran gehabt hat, gänzlich aus den Augen gesetzt und demzufolge eine rein theoretische, abstrakte Stellung zur Sache genommen hat, bei welcher eine Verständigung auf dem Boden der That-sachen nicht möglich war.

Die Armee-Reorganisation war bis zum Schluß des Landtages von 1861 unter wesentlicher sachlicher Zustimmung der Landesvertretung provisorisch durchgeführt worden, und es herrschte allgemeines Einverständnis darüber, daß zum formellen definitiven Abschluß derselben im Großen und Ganzen als einer bauernden Einrichtung nur die gesetzliche Feststellung der nothwendigen Änderungen des Gesetzes von 1814 erforderlich sei. Eine unbefangene und ehrliche Betrachtung der Verhandlungen von 1860 und 1861 führt zu dem unwiderrücklichen Ergebnis, daß das Abgeordnetenhaus beim Schluß der vorjährigen Session in seiner großen Majorität folgende Überzeugungen theilte: daß die Reorganisation in ihren Hauptgrundlagen dem Bedürfniß des Landes durchaus entspreche, daß die Regierung sich auch bis dahin in der Ausführung derselben durchaus innerhalb der Schranken des Gesetzes gehalten habe, — daß jedoch zur dauernden Durchführung derselben eine Änderung des Gesetzes von 1814 nothwendig

sei, — daß deshalb die Mittel zur weiteren einstweiligen Aufrechterhaltung der tatsächlich bereits durchgeföhrten Reorganisation zwar fürst nur im Extraordinarium zu bewilligen seien, weil zur Herbeiführung des Definitivums und zur entsprechenden Aufnahme in das Ordinarium die Vorlage jenes Gesetzes abgewartet werden müsse, — daß aber endlich diese im Extraordinarium bewilligte Ausgabe, da sie faktisch und der Absicht nach nur eine vervollständigung des Ordinarii sei, auch nach dem Schluß des Etatsjahres, wenn der neue Etat nicht festgesetzt sei, fortduern müsse.

Dass dies im Wesentlichen die Auffassung der damaligen überwiegenden Mehrheit des Abgeordnetenhauses war, haben die kompetentesten Vertreter der altliberalen Partei, welche damals in dem Hause maßgebend war, auch bei den jüngsten Berathungen einmütig bezeugt.

In Verfolg und in Verübung dieser Auffassung der früheren Landesvertretung und um in der Übereinstimmung mit derselben endlich den sichereren Boden für die dauernde finanzielle Feststellung der Reorganisation zu finden, legte die Regierung beim Beginn der diesjährigen Session im Januar c. das verlangte Gesetz in Betreff der Verpflichtung zum Kriegsdienste vor, doch hatte dasselbe die Genehmigung des Abgeordnetenhauses noch nicht erlangt, als die Auflösung des letzteren eintrat.

Bei der Wiederberufung des neu gewählten Hauses aber unterblieb fürst die erneute Einbringung des Gesetzes, indem die Regierung diese, wie alle anderen erheblichen Gesetzesvorlagen, wie bereits erwähnt, für die kommende WinterSession vorbehalten zu müssen glaubte: wenn dagegen der in den bisherigen Verhandlungen angenommene Zusammenhang dieses Gesetzes mit der definitiven finanziellen Erledigung der Heeresfrage die sofortige Wiedervorlegung derselben räthlich oder erforderlich erscheinen ließ, so vermeinte die Regierung doch für die Berathung des vorgelegten Staatshaushalts deshalb allenfalls noch davon absehen zu dürfen, weil die möglichen Veränderungen des Gesetzes doch eine unmittelbare Wirkung für die nächsten Etats, zumal für den pro 1862, keinenfalls noch haben könnten.

Dies wurde jedoch der Punkt, an welchen die Gegner der Heeresreform ihre Operationen anknüpften: durch geschickte Benutzung des Umstandes, daß die Grundlage für die definitive gesetzliche Regelung der Angelegenheit von der Regierung noch nicht gegeben war, wußten die entschiedenen Gegner der ganzen Reorganisation, die bewußten Männer der Fortschrittspartei, allmälig die ganze Fraktion des linken Centrums, welche angeblich die Hauptzweck der Reorganisation billigte, nur einige Modificationen derselben, besonders Ermäßigungen in finanzieller Beziehung und in Betreff der Dienstzeit, verlangte, von diesem Standpunkte zu dem der bloßen Verneinung und Ablehnung der gesamten neuen Heeres-Einrichtungen mit fortzureißen.

Nach dem früheren Verlauf der Reorganisation, in welcher jeder Schritt theils unter Mitwirkung, theils unter nachträglicher Genehmigung der Landesvertretung geschehen und nur die endgültige dauernde Feststellung noch von der Revision des Gesetzes über die Dienstpflicht abhängig gemacht worden war, — konnte die Unterlassung der sofortigen Wiedervorlegung dieses Gesetzes konsequenter Weise wohl dahin führen, daß der Landtag die bisher nur im Extraordinarium bewilligten Mittel auch für 1862 noch nicht in's Ordinarium übernahm, und daß für die weitere Beschlusnahme erst die vorige gesetzliche Regelung erwartet wurde; — statt dessen aber trat die Fortschrittspartei, welche an Stelle der früheren liberalen Majorität täglich entschiedener die Leitung des Abgeordnetenhauses in die Hand nahm, einerseits mit der Behauptung hervor, daß die ganze Reorganisation in einseitiger Willkür und ungesetzlicher Weise von der Regierung durchgeführt worden sei, andererseits mit der offenkundigen Tendenz, die bisher von allen Landtagen entschieden anerkannten Grundlagen der Heeresreform selbst wieder in Frage zu stellen und auf das System vor 1859 zurückzugehen. Die mit ihnen verbündete Fraktion aber ließ sich von der Mitwirkung für diese Tendenzen auch dann nicht abmahnern, als einige Wortführer der Fortschrittspartei bei feierlicher Gelegenheit offen ausgesprochen hatten, daß ihr Kampf nicht blos gegen die neuen Heeres-Einrichtungen, sondern gegen „das Prinzip der stehenden Heere“ als Stütze der beste-

henden Gewalten und als Hemmnis der Freiheit gerichtet sei. Der unglaublichen Verblendung und Schwäche der vermeintlichen Mittel-Partei, welche, gegen ihre angeblichen Prinzipien und ohne irgend einen festen Halt, sich lediglich als Werkzeug der klar bewussten Fortschritts-Partei brauchten ließ, ist es zuzuschreiben, daß die Frage des Militärbudgets und damit unsere ganze innere Situation von der vorhergehenden Entwicklung abgesunken und in die Bahnen der Negation und Verwirrung geleitet worden ist. Alle Versuche einer weiteren Verständigung auf dem Boden der thatfächlichen Verhältnisse, so viel sich die ihren früheren Auffassungen treu gebliebenen Mitglieder der alt-liberalen Parteien später darum bemühten und so große Erwartungen diese von der „Mäßigung“ ihrer vormaligen Parteigenossen hegten, mußten scheitern, seitdem diese sich dem unberechtigten und schroffen Auftreten der Fortschrittspartei gegen die Legalität des Verhaltens der Regierung im Allgemeinen und gegen die Grundlagen der ganzen Reorganisation angeschlossen hatten. So oft die Regierung sich im Entgegenkommen gegen die Wünsche und Hoffnungen einiger einflussreichen Liberalen bereit erklärte, auf eine Vermittelung einzugehen, welche für 1862 die faktisch allein noch möglichen Zugeständnisse, für die weitere Lösung der Differenzen aber die gesetzliche Regelung in Aussicht nahm, so oft zeigte sich, daß die Partei des linken Centrums, auf deren vermeintliche Versöhnlichkeit dabei gerechnet war, in ihrer großen Mehrzahl widerstandslos der Herrschaft und den Impulsen der Fortschrittspartei folgte, welche vor Allem die Unterwerfung der Regierung unter das Urtheil der Ungesetzlichkeit ihres ganzen Verfahrens und der legalen Nichtigkeit ihres Werkes verlangte. An dieser Prätention mußte aber alles Entgegenkommen der Regierung scheitern. (Fortsetzung folgt.)

(Eingesendet.)

Die in dem „Eingesendet“ der vorigen No. dieses Blattes ausgesprochene Beschwerde des Capt. Spiegelberg über Mängel in dem hiesigen Hafen-Angelegenheiten veranlaßte mich als Vorsteher der Hafendepartement die Sache sofort zu untersuchen, und theile ich nun öffentlich das Resultat der Untersuchung mit: Capt. Spiegelberg kam an dem angegebenen Tage mit günstigem Winde und bei mittlerem Wasserstande aus den Molen in die Haffrinne, führte aber zu viel Segel und folgte deshalb das Schiff auf flachem Wasser nicht dem Steuer, sondern vergierte und kam kaum 80 Schritte von dem Dampfbagger neben der Haffrinne auf Grund. Statt nun sofort Anstalten zu treffen, das Schiff durch Winden von dem Grunde abzubringen, überließ sich Capt. Sp. der Ruhe und der Hoffnung, daß der folgende Tag höheren Wasserstand bringen und ihn ohne Arbeit flott machen würde. Das Wasser fiel aber, und erst am vierten Tage seines Festzugs verlangte Capt. Sp. von dem Dampfer „Hoffnung“ Hülse, nachdem ihm schon am zweiten Tage von dem Dampfbagger ein Brahms angeboten war, um einen Theil seiner Ladung zu lichten, auf welchen Vorschlag er. Sp. jedoch nicht einging. Ein feststehendes Schiff von dem Grunde abzubringen, ist ein Dampfer nicht im Stande, daher konnte auch in diesem Falle keine Hülse geleistet werden. Eift als am achten oder neunten Tage der Wasserstand fieg, erfolgte das Flottern des Schiffes und die Fortsetzung der Reise. Welche andere Ursachen die Reise des Capt. Sp. nach Pillau auf angeblich 16 Tage verzögert haben, ist hier unbekannt geblieben, da das Schiff dem Dampfer und dem Dampfbagger außer Sicht kam.

Als Beweis, daß nur Unachtsamkeit das Schiff des Capt. Sp. auf Grund gebracht, bezeugt der Umstand, daß ein tiefer gehendes Schiff, welches dem genannten nach einigen Stunden folgte, die Haffrinne gut passierte und den folgenden Tag in Pillau ankam. Fragt man sich nun, welche Beweggründe den Capt. Sp. zu dieser falschen Beschwerde veranlaßten, so liegt offenbar darin nur die Absicht, die Schuld seiner Saumseligkeit von sich ab, auf die Schultern anderer zu wälzen.

Elbing, den 18. November 1862.  
E. Zimmerman.

## Germania.

Lebens - Versicherungs - Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler Pr. Court.

Versicherungs-Anträge werden in Elbing angenommen durch die Agentur der Germania.

H. Scharnitzky,

lange Hinterstraße No. 21.

Kapitalien jeder beliebigen Größe hat auf ländliche Besitzungen zu begeben.

H. Scharnitzky.

Geld auf Wechsel besorgt billig;

H. Scharnitzky.

## Ausverkauf zu billigen Preisen.

Unter dem Rest meines Waarenlagers befinden sich Gesundheitsjacken, Shawls, 5-, 6-, 8- und 10½ breite Leinewand, Winterröcke, Beinfleider, Westen u. v. a.

## Ferd. Freundstück.

## Ausverkauf zurückgesetzter Waaren!

Breite Cattune à 3½ und 4 Sgr.  
Batiste und Organdy's 4 und 5 Sgr.  
½ halbwollene Kleiderstoffe von 3 Sgr. ab,  
½ Barège du Nord von 2½ Sgr. ab,  
doppelbreite halb- und ganzwollene Kleiderzeuge von 5 Sgr. ab,  
couleurte Seidenstoffe von 7½ Sgr. ab,  
Französische Long-Chale's von 8 Thlr. ab,  
gewirkte ditto. von 2 Thlr. ab,  
eine Parthie neue Mäntel von 6½ Thlr. ab,  
eine Parthie Jacken von 1 Thlr. ab,  
Teppiche und Cashmirdecken, Spizen-Mantillen,  
seidene und wollene Frühlings-Mäntel, Parégetücher,  
En-tout-eas und Knitter sehr billig.

Für Herren: Buckskin's, Westen und Shlippe.

## M. Wohl.

Sämtliche Leinen-Waaren gebe meinen geehrten Abnehmern zu früheren Preisen ab. — Baumwoll-Waaren mit nur mäßigem Aufschlag.

## M. Wohl.

Mein Mantel- und Jacken-Lager empfehle angelegenheitst bei billigster Preisstellung. Für Kinder halte auch vorrathiges Lager.

## M. WOHL.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Durch neue Zusendungen ist mein Manufactur-Waarenlager auf's Vollständigste sortirt und erlaube mir dasselbe dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. Auf schwarze, glatte und sat. Seidenstoffe mache besonders aufmerksam, da ich dieselben bei schöner und großer Auswahl zu billigen Preisen abgeben kann.

Kleiderkattune, Bettzeuge, Federleinen, Messel, so wie alle baumwollene Stoffe zu noch billigen Preisen bei

## Albert Mach,

Fischerstraße No. 42

Mein Tuch- und Manufactur-Waaren-Lager ist durch neue Zusendungen sehr vollständig complettirt und kann ich zum jetzigen Markte in allen seinen Artikeln eine gute und reichhaltige Auswahl empfehlen.

## Gustav Enß,

alter Markt No. 12. und 13.

Frucht-, Liqueur-, Vanille-, Rosen-, Chocoladen-Bonbon, Brust-Caramellen, Chocoladen und französische Gewürzkuchen empfehlen

## Rahn & Rolling.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr. à Anter von

30 Quart 2½ Thlr. exkl.

Borsdorfer-, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1

Thlr. Ant. 4 Thlr. exkl. Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme.

Berlin. F. A. Wald.

Die Inhaber von Lotterie-Loosen, welche dieselbe Nummer auch für die nächste Lotterie beibehalten wollen, erfülle ich, die Loosen bis zum 20. d. M. bei mir zu entnehmen; später werden die Loosen anderweitig verkauft.

Joh. F. Silber.

Wechsel werden stets billigst diskontiert, wie auch Dokumente werden gekauft durch M. Monber,

Mauerstraße No. 7., 2 Dr.

Das photographische Atelier,

## Sturmstraße No. 6.

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung aller Arten Photographien, als: Gruppen, Landschaften, Medaillons u. s. w., und stellt bei sauberster Ausführung die billigsten Preise.

## Liebig.

Kranken und Leidenden, wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco, die so eben im 18. Abdruck erschienene, mit beachtungswerten Altersen wiedergegebene Broshüre des Dr. Le Roi, Ober-Sanitätsrath, Leibarzt ic., von mir zugestellt: Die einzige wahre Naturheilkraft, oder rasch und sicher zu erlangende Hilfe für innere und äußerliche Kranken jeder Art. Gustav Germann in Braunschweig.

# Zum gegenwärtigen Markt

empfiehle mein vollständig sortirtes  
**Porzellan-, Steingut- und Glas-Waren-Lager**  
zu den billigsten Preisen.

Fr. Hornig.

Die neuesten und so sehr beliebten schwarzen Jet-Schmucksachen, als: Broches, Boutons, Bracelets und Tuchnadeln erhielt in großer Auswahl.

Fr. Hornig.

So eben erhielt eine Sendung **Veder-Waaren**, worunter sich ganz besonders auszeichnen: Photographie = Albums, Portemonnaires, Geldtaschen und Necessaires, so wie Damentaschen von 5 Sgr. ab, und empfiehle selbiges zur geneigten Beachtung.

Fr. Hornig.

## Echte Eau de Cologne,

sowie alle Sorten Parfümerieen und Seifen empfiehlt

Fr. Hornig.

## Billard-Bälle,

von den Kleinen à Spiel 14 Thlr. bis 42½ Thlr. sind wieder auf Lager.

Fr. Hornig.

## Eigenes Fabrikat

in Kämmen aus Schildkröt, Elfenbein, Buchbaum und Horn aller Art, so wie aus gehärtetem Gummi in ein gros und en detail; besonders zu empfehlen sind den Herren Wiederverkäufern Einstechkämme, das Dutzend von 14 Sgr. ab.

Fr. Hornig.

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich mein

## Material-Geschäft u. Restauration

und bitte um geneigten Zuspruch.  
Elbing, den 12. November 1862.

J. E. Jokel,

Wasserstraße No. 63.

## Der electro-magnetische Gesundheits- und Kraftwecker,

ein neuerfundener

mit einem k. k. ausschliesslichen österreichischen Privilegium versehener Apparat zur Heilung von Rheumatismen und Nervenleiden, Impotenz und der vielen Folgeübel von Onanie, krankhaften Pollutionen und erotischen Ausschweifungen etc.

ist einzige und allein zu haben

beim Privilegium-Inhaber Dr. Wilh. Gollmann,  
durch 18 Jahre praktischer Arzt für syphilitische und Geschlechts-Krankheiten,  
in Wien, Stadt, Tuchlauben No. 557.

N.B. Eine ausführliche Gebrauchs-Anweisung wird als Broschüre beigegeben.

Alle Sorten Rathenower Brillen, Lorgnetten, Lupen, Panoramengläser, Perspektive und Brillen-Gitterale, in amerikanischer Qualität und unter Zusicherung strengster Reellität, bei Auswahl der Gläser, empfiehlt zu festen bekannten Preisen.

Daniel Peters.

Mein Lager aller Arten gerissener und ungerissener Bettfedern und Daunen ist durch neue Zusendungen wieder vervollständigt und empfiehle solches zur geneigten Beachtung.

Salomon Weinberg,  
lange heilige Geiststraße 9.

Maschinen- und Nutzhöhlen, in schöner Qualität, offensichtlich in beliebigen Quantitäten, bei freier Anfuhr, billigt

Ludwig Harms,  
Comptoir: Fleischerstraße No. 15.

## Auktion.

Für Rechnung einer bedeutenden auswärtigen Kunsthändlung sollen Sonnabend den 15. November c. 11 Uhr Vormittags im Saale der Bürger-Ressource

circa 20 Stück Ölgemälde mit Goldrahmen, bestehend aus Landschaften, Genrebildern &c. öffentlich verkauft werden. — Die Gemälde sind an denselben Tage von 9 Uhr Morgens zur Ansicht aufgestellt.

Böh.

Sonnabend den 15. November c. Nachmittags 1 Uhr werden Vorbergsstraße No. 4., bei Herrn Preuß diverse Gartentische und Bänke, Spiegel, Rohrstühle, 2 Sopha, 1 Buffet und Schankutensilien durch Auktion verkauft werden.

Böh.

In Frankwitz bei Christburg stehen zum Verkauf und sofortigen Gebrauch der Sprungbock No. 83. geb. 1860 in Gozinien für 15 Thlr., desgl. No. 129. geb. 1859 in Gozinien für 15 Thlr., No. 115. Draupel für 10 Thlr. und ein Mecklenburger für 10 Thlr. Sämtliche Böcke sind kerngesund und vererben sich vorzüglich.

Ein Grundstück, mit 2½ Morgen Gartenland, ist zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres äußerem Marienburgerdamm No. 14.

## Verkauf einer alten Nahrungsstelle.

In einer Danziger Vorstadt ist ein gut gelegenes Grundstück — mit sehr festen Wirtschaftsgebäuden und laufendem Wasser — worin seit vielen Jahren ein ansehnliches Destillations-, Schank- und Materialwarengeschäft nebst Brauerei betrieben worden, einschließlich einer halben Huse Land, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Carl H. Zimmermann,  
in Danzig.

Mein zu Fürstenau belegenes cantonfreies Grundstück, mit acht Morgen Land (wenn es gewünscht wird, auch ohne dasselbe), wobei sich Hafenhude, Gastwirtschaft, sowie Holzhandel, Bäckerei und Grüzmühle befinden, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen, und können sich Kaufliebhaber jederzeit bei mir melden.

Fürstenau, den 1. November 1862.

J. Enss.

## Privat-Entbindungen

mit besonderen Garantien der Discretion und billigen Bedingungen.

Adresse: M. M. 49. frei Berlin.

Ein Ladenlokal nebst 3 Zimmern wird zu mieten gesucht. Offerten werden erbeten unter der Adresse L. S. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

In dem ehemaligen Peters'schen Grundstücke, Sternstraße No. 26., kann Erde, Straßen-Kehricht und Straßendung gegen Entschädigung abgeladen werden.

## 15 Thaler Belohnung.

Vom 10. bis zum 11. d. Mts. die Nacht haben sich Vagabunden bei mir herumgetrieben und haben bei mir die Bäume umgezogen, ein Heck kurz und klein geschlagen, theilweise in den Graben geschmissen, mehrere wachshafte Potweiden umgehauen, auch bei mehreren Nachbarn dasselbe gethan. Wer mir den Thäter entdeckt, daß er gerichtlich bestraft werden kann, erhält obige Belohnung.

Zeyersvordercampe, d. 12. Novb. 1862.

Erdmann Jahn.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Wernich in Elbing.

Ein Repository mit ca. 60 Schiebladen steht billig zum Verkauf bei

P. Dyk in Thiergart.

# Zweite Beilage zu No. 94. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 15. November 1862.

## Amtliche Verfugungen.

### Bekanntmachung.

Am 10. d. Mts. ist in der hiesigen Stadt ein vom Lande hergelaufener, mit Merkmalen der Tollwut behafteter Hund erschlagen worden. Da derselbe auch andere Hunde gebissen haben kann, so wird das Publikum auf die genaue Befolgung der Polizei-Verordnung vom 15. März 1857 hingewiesen, nach welcher es bei einer Geldstrafe von 15 Sgr. bis 3 Thlr. oder verhältnismässiger Gefängnisstrafe verboten ist, Hunde ohne Maulkörbe auf den Straßen umher laufen zu lassen.

Elbing, den 12. November 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

### Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, den 6. November 1862.

Der Gastwirth Carl Knoppe von hier und die unverehelichte Wilhelmine Preuß von hier haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 4. November 1862 ausgeschlossen.

### Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, den 7. November 1862.

Der Kaufmann Dietrich Goosen von hier und dessen Braut, die verwitwete Frau Besitzer Elisabeth Tanzen, geb. Unger, von hier, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 6. November 1862 ausgeschlossen.

### Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing, den 7. November 1862.

Der Müllermeister Herrmann Erler zu Fischhorst und die Witwe Louise Knopf geborene Jadeimrech aus Alt Münsterberg haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 11. Oktober 1862 ausgeschlossen.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß zum Armenpfleger des 2ten Bezirks und zum Mitvorsteher des St. George-Hospitals für den Kaufmann Herrn Albert Schmidt, der auf seinen Antrag von diesen Aemtern entbunden worden, der Kaufmann Herr G. T. Chiel ernannt ist.

Elbing, den 5. November 1862

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Auf dem Kämmerei-Bauhofe wird eine Partheie altes Bauholz nebst einem Espen- und Linden-Rugholz am

Donnerstag den 20. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

öffentlicht an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 10. November 1862.

Die städtische Bau-Deputation.

### Bekanntmachung.

In der Auktion, welche wir am 10., 11. und 12. d. Mts. veranstalteten, haben folgende Pfandstücke mehr eingebracht, als die Pfandschuldner an Kapital, Zinsen &c. zu bezahlen hatten:

No. 21,348.	21,396.	21,426.	21,572.
21,596.	21,637.	21,735.	21,876.
21,879.	22,204.	22,206.	22,328.
22,470.	22,516.	22,552.	22,586.
22,722.	22,831.	22,973.	23,178.
23,470.	23,505.	23,517.	23,563.
23,713.	23,823.	23,893.	23,897.
23,929.	23,959.	23,965.	24,040.
24,236.	24,430.	24,480.	24,481.
24,532.	24,550.	24,557.	24,634.
24,769.	24,967.	24,988.	25,021.
25,113.	25,300.	25,307.	25,373.
25,486.	25,510.	25,521.	25,526.
25,592.	25,626.	25,684.	25,704.
25,788.	25,806.	25,807.	25,808.
25,845.	25,846.	25,847.	25,848.
25,861.	25,898.	25,955.	25,956.
26,019.	26,024.	26,040.	26,104.
			26,127.

26,148.	26,178.	26,198.	26,261.	26,288.
26,322.	26,362.	26,386.	26,389.	26,422.
26,434.	26,444.	26,445.	26,504.	26,565.
26,583.	26,630.	26,654.	26,658.	26,735.
26,772.	26,776.	26,802.	26,823.	26,891.
26,924.	26,946.	26,971.	27,053.	27,060.
27,067.	27,129.	27,234.	27,242.	27,244.
27,262.	27,263.	27,302.	27,332.	27,344.
27,397.	27,402.	27,442.	27,511.	27,550.
27,613.				

Die betreffenden Personen werden hiermit aufgefordert, die sie treffenden Neberschüsse gegen Herausgabe der Pfandscheine bis zum 27. December c. bei uns in Empfang zu nehmen, nach diesem Tage werden gemäß §. 20. des Reglements diese Neberschüsse der städtischen Armenkasse überwiesen, die Pfandscheine als amortisiert und jeder Anspruch wird als erloschen betrachtet werden.

Elbing, den 15. November 1862.

Das Curatorium des städtischen Lehams.

### Bekanntmachung.

## Drahtzäune.

Bei den geneigten Ebenen des Elbing-oberländischen Kanals sind einige Drahtseile nicht mehr für die erforderliche Sicherheit genügend und sollen daher verkauft werden.

Dieselben finden eine vortreffliche Verwendung zu Drahtzäunen. Die schwächsten Eichen, wie sie von den Seilen aufgedreht zur Anwendung kommen können, bestehen aus sieben Drähten, wegen pro 100 Fuß etwa 3½ Pf.- und mißt die Stärke des feinsten Seils etwa ½ Zoll im Durchmesser.

Zum öffentlichen Verkaufe dieser alten Drahtseile habe ich einen Termin auf Donnerstag den 18. Dezember c.

Vormittags 11 Uhr im Krug zu Hirschfeld angesezt.

Die Seile liegen an den geneigten Ebenen von Schönfeld und Hirschfeld, sind mit unverrückbaren Nummern versehen und können vorher in Augenschein genommen werden.

Boelp, den 13. November 1862.

Der Königliche Baurath.

## Léon Saunier's

### Buchhandlung,

in Elbing, alter Markt No. 17., empfiehlt Schreib-, Haus-, Comtoir-, Notiz-, Volks-, illustrierte und landwirthsch. Kalender, wie auch Termin-, Bau-, Forst- und Medizinal-Kalender pro 1863 in grösster Auswahl und zu den verschiedensten Preisen.

Die billigsten

**Photographien** in Visitenformat:

Porträts, Ansichten und Genrebilder, pro Stück 3 und 4 Sgr., empfiehlt

**Léon Saunier,**

Alter Markt No. 17.

### Beste ei gl.

## Matjes - Heringe,

pro Stück 1 und 1½ Sgr., empfiehlt

**D. Doering,**

Alter Markt No. 8.

## Delikaten Limburger Käse

empfiehlt **D. Doering.**

## Schne Magdeburger saure Gurken

empfiehlt billigst

**D. Doering.**

### Sauren Käst

Junkerstraße No. 9. bei Kolberg.

Westind. Ananas in Büchsen à 2 Pf. pro Büchse 1 Thaler 15 Sgr., eingemachten wie candirten Ingber empfiehlt

## Arnold Wolfeil.

Neue feinste Tisch-Heeringe in 1½ und 1¾ Pfund empfiehlt

## Arnold Wolfeil.

## Frische holsteiner Austern empfingen

## Aug. Wittmaack & Co.

■ ■ ■ ■ ■ Pfauen, ■ ■ ■ ■ ■ pro Pfund 1½ Sgr., bei 15 Pfund 1 Pfund Rabatt, verkauft

## Julius Arke.

Guter saurer Käst ist zu haben bei

**W. Eckerlein,**

Grün- und Sonnenstraßen-Ecke No. 8.

Myrthen zu Kränze bei

**W. Eckerlein.**

## Otto Hagemann's in Kaukehmen

## Deutsche Frost-Crème,

pro Glas 17½ Sgr., einzig und allein angefertigt vom Erfinder, zeitigen Eiteraten und Redacteur und Selbstverleger des Kaukehmer Wochenboten, vormaligem Pharmazeuten, sei hierdurch allen

Frostleidenden angelegentlich empfohlen, insbesondere auch Denen, welche andere in Zeitungen pomphafte angekündigte Frostmittel

■ ■ ■ ■ ■ nutlos gebraucht haben.

Gegen Einsendung des Betrages zu beziehen durch die Expedition des Wochenboten in Kaukehmen (Ostpreußen).

Jedes Glas führt den vollständigen Namen des Erfinders im Siegel. — Solide Geschäftsleute belieben sich wegen Übernahme von Niederlagen obigen Mittels in frankirten Briefen ebendahin zu wenden.

## Revolver, doppelte und einfache Terzerole,

in großer Auswahl, empfiehlt die Eisenwaren-Handlung

## E. König,

Alter Markt No. 20.

1 gebrauchter noch gut erhalten leichten Halbwagen, (Druckfedern) ist billig zu verkaufen.

E. Findeisen, Lange Hinterstr. No. 11. Ein gut reparirtes Klavier ist billig zu verkaufen oder zu vermieten.

Alter Markt No. 46.

■ ■ ■ ■ ■ Neue Chausseewagen, 2- u. 4-spännige Arbeitswag. steh. z. Verk. i. d. Schmiede Königsbergerstr. 8. A. Quintern.

Ein moderner, noch wenig gebrauchter 1- und 2-spänniger Jagd-Schlitten nebst neu-filberbeschlagenem Gehirr und Schlittendecke, so wie ein starker Arbeits-Schlitten steht zu verkaufen.

Innerer Vorberg No. 2.

■ ■ ■ ■ ■ Eine Drehbank, Hobelbank und eine Holztüfften-Maschine mit guten Spitz-hobeln sind Umzugshalber billig zu verkaufen Wasserstraße No. 7.

Mein vorstädtisches Grundstück, Kl. Wunderberg Nr. 15., bestehend in 1 Wohnhaus mit 3 heizbaren Stuben und Gartenland bin ich Willens zu verkaufen.

H. Mooykuß, Grubenhagen No. 19.

# Beste Preßhefe à Pfd. sieben Silbergroschen.

Böswilligem Gerüchte zu begegnen, mache ich meinen werthen Abnehmern die Mittheilung, daß ich mein seit 25 Jahren betriebenes Hefen-Geschäft unverändert forsehe und meine, als anerkannte beste Waare, von heute ab für sieben Silbergroschen pro Pfund verkaufe.

Elbing, den 15. November 1862.

D. R. Kosowsky,

inneren Mühlendamm No. 11.

und

Fischerstraße No. 5.

## Im Hôtel de Berlin bei Herrn Schmelzer

dauert der Verkauf

reeller Leinen-Waaren und sauber genähter fertiger Herren- und Damen-Wasche eigener Fabrik

nur während des Marktes, bis Dienstag Abend, in keinem Falle länger.

Um mit unserem Lager, der Rückfracht wegen, möglichst ganz zu räumen, haben wir die Preise bedeutend ermäßigt und empfehlen wir diese Gelegenheit zum Einkauf reeller Leinen-Waaren, selbst denen, die augenblicklich keinen Bedarf haben.

Bei Aussteuern und Einkäufen über 25 Thlr. bewilligen wir 4% Rabatt.

Preis-Verzeichniß zu festen Preisen:

Haus-Leinewand, in derber Qualität, zu Arbeitshemden und Betttüchern vorzüglich, das Stück 52 Verl. Ellen, zu 6, 7, 8 und 9 Thlr. Zwirn-Leinen, das Stück zu 7, 8 und 8½ Thlr. Handgespinst-Leinen, zu seinen Hemden und Bettwäsche vorzüglich, das Stück zu 9, 10, 11 und 12 Thlr., sowie extrafeine zu Pälthemen, zu 16—24 Thlr.

Greifensegger Leinen, von ganz vorzüglicher Bleiche, besonders zu Damenwäsche sich eignend, zu 8, 9, 10—14 Thlr.

Prima gellärte und ungellärte Creas, in allen Nummern, genau zu Fabrikpreisen.

1½ breite Leinen zu Betttüchern ohne Nath.

### Tischzeuge.

Feine rein leinene Jacquard-Gedekte in kleinen niedlichen Dessins, mit 6 und 12 Servietten, von 2½—8½ Thlr.

Rein leinene Damast-Gedekte, für 12 Personen, mit 1 Dwd. dazu passender Servietten, früher 13 Thlr., jetzt zu 7½ Thlr. Desgleichen feinere zu 8, 8½ bis 12 Thlr.

Drell-Tischgedekte mit 6 Servietten, von 1 Thlr. 10 Sgr. an, für 12 Personen von 3½ Thlr an.

Einzelne Tischtücher zu 10, 15, 18, 20 Sgr. b. 1 Thlr. Servietten, das ganze Dwd. zu 1½, 2, 2½ bis 3 Thlr.

Dessert-Servietten das ½ Dwd. von 20 Sgr. an. Handtücher, gestreift und gemustert, die Elle zu 2, 2½, 3 und 4 Sgr.

Abgepäfzte, rein leinene Handtücher, das ½ Dwd. zu 1 Thlr. 6 Sgr., 1½, 1¾ u. s. w.

Grane und weiße Küchenhandtücher, die Elle zu 1½, 2, 2½ und 3 Sgr.

### Taschentücher.

Rein leinene Damen-Taschentücher in bester Qualität, das ½ Dwd. zu 20, 22½, 25 Sgr. u. 1 Thlr., extrafeine zu 1½, 1¾ bis 2 Thlr., feinere Sorten, das ½ Dwd. zu 12, 15 u. 20 Sgr.

Shirting-Tücher zu 10 bis 18 Sgr. das ½ Dwd.

**H. Lachmanski & Co.** aus Königsberg.

**Verkaufs-Lokal:** „Hôtel de Berlin“, bei Herrn Schmelzer, parterre, worauf genau zu achten bitten.

Der alljährige große

## Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

wird bei mir am Montag, den 17. Novbr. eröffnet und sollen in demselben die älteren Bestände von sämtlichen Artikeln meines Lagers zu außerordentlich billigen Preisen geräumt werden.

**August Wernick.**

Zum bevorstehenden Markte erlaube ich mir auf mein vollständig sortirtes

## Mauch-Waaren-Lager

ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen.

Für Herren empfehle besonders **Gebé- und Neife-Pelze** in Nerz, Biber, Schuppen, Bisam, schwarzem Fellwerk, so wie **Schlittendecken, Bibermützen und Pelstiefeln**. Für Damen besonders **Mantelfutter** in See, Fuchs-Swammen, Hamster und Kanin, so wie **Muffen, Kragen und Manschetten** in jeder gewünschten Pelzart und in den neuesten Fäasons.

**Jacob Weinberg**, Lange Heil. Geiststraße No. 1.

## A. George,

Instrumentenmacher und Pianofortestimmer,  
Herrenstraße No. 30.

empfiehlt sich zu Reparaturen und Pianofortestimmen bei billigster Berechnung. Langjährige Beschäftigung in der Gebauer'schen Pianoforte-Fabrik in Königsberg haben ihn mit jeder derartigen Arbeit vertraut gemacht.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze eine

## Färberei, Moirir-Appretir- und Wasch-Anstalt

errichtet habe.

Seidene, wollene und Baumwollene Kleider, Bänder, Gardinen, Möbelstoffe,

Teppiche u. c. werden sauber gefärbt, moirirt, gewaschen und appretirt.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mir gewordenen Aufträge zur Zufriedenheit auszuführen und bitte ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Elbing, den 14. November 1862.

## Heinr. Boettger,

Fischerstraße No. 27.

Meine Wohnung ist jetzt Fischerstraße No. 4., bei Herrn Opticus Gilardoni.

## Apotheker C. Meier.

Eine Landstube ist zu haben bei Gesindervermietherin Oske, inneren Mühlendamm 25.

Eine Ziege hat sich am Mittwoch eingefunden und ist gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren heilige Leichnamstraße No. 100. abzuholen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die Gastwirtschaft des

## Waldschlößchens

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung guter Getränke und Speisen mir die Gunst eines geehrten Publikums zu erwerben.

## L. Lichtenhain.

Waldschlößchen.

Sonntag d. 16. Novbr.: musikal. Unterhaltung.

Burggarten.

Tanzvergnügen: Sonntag, den 16. d. M., wozu freundlichst einladet F. Nitsch.

Wurst-Picknick

Montag den 17. November in der Berg-Halle, wozu einladet F. W. Obrilatis.

Sonntag, den 16. d.: Tanzvergnügen, wozu ergebnist einladet Schimohr.

Sonntag, den 16. d. M.: Gänse-Verwürfelung, wozu einladet F. Nickel, Berlinerstraße No. 1.

Löwenslust.

Sonntag den 16. November:  
Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Bedruckt und verlegt von Agathon Wernick in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Wernick in Elbing.